

Hell und cremig ist gefragt

Schwäbischen Tagblatt 3.3.14

Nach mildem Winter sind die Bienen bereit, Frühjahrshonig zu sammeln

Die Temperaturen sind gar nicht so entscheidend, wie gut Bienen über den Winter kommen.

Die Varroa-Milbe oder ein später, langer Frosteinbruch stressen die Honigsammlerinnen mehr.

MARIO BEISSWENGER

Kreis Tübingen. Passend zur Fasnet „fliegen die Bienen wie narrisch“, sagt Robert Augustin-König. Der Vorsitzender des Imkervereins in Rottenburg freut sich, dass es seinen Honigsammlerinnen gut geht. Die letzten Jahre waren die Insekten in den Schlagzeilen, weil ein Drittel, oft auch mehr als die Hälfte der Völker über den Winter starben.

Doch diesmal „sind die Bienen gut zurecht gekommen“, bestätigt Remigius Binder, Bienenfachberater beim Regierungspräsidium in Tübingen. Die gleichmäßig milden Temperaturen haben ihren Teil dazu beigetragen. Wichtiger sei aber ge-

wesen, dass der Bienenschädling Nummer eins, die Varroa-Milbe, 2013 keine so große Rolle spielte.

Das lag ausgerechnet daran, dass es im vergangenen Jahr einen langen Winter gab. Die Bienen fingen erst spät an, Nachwuchs zu produzieren. Da sich Milben nur auf der Bienenbrut vermehren, blieb auch die Zahl der schädlichen Milben niedrig. Das wird 2014 gerade anders sein. Die Bienen brüten wohl schon seit Weihnachten. Milben wird es reichlich geben. „Das ist zu befürchten“, meint Binder.

Doch die Milbengefahr zeigt sich erst im Sommer. Erst mal freuen sich die Imker an ihren Völkern. „Die sitzen da, als ob sie warten,

dass es los geht“, sagt der Tübinger Nebenerwerbsimker Oeli Oelkrug. Noch finden sie an Winterlingen, Kornel-Kirschen oder Weidenkätzchen nicht die Menge an Nektar und Pollen. Bis zur Obstblüte könnten die Völker mit dem

Aufbaufutter aber so stark sein, dass es wieder mal Frühjahrshonig gibt. Denn speziell bei diesem, meist cremig gerührten Blütenhonig

gibt es nach zwei mageren Ernten nicht nur bei Oelkrug einen Engpass. „Es wäre schön, wenn es wieder einen Frühtracht-Honig gäbe“, sinniert Augustin-König.

Wobei die Befragten keine Prognosen über Erntemengen abgeben. „Ich bin Imker, kein Prophet“, sagt

Oelkrug. Es sei ja nicht sicher, wie das Wetter wird, wenn der Raps und die Obstbäume blühen. Ist es dann regnerisch und kühl wie die beiden letzten Jahre, dann fällt die Ernte wieder aus. Außerdem kann der Winter den Bienen noch ein Schnippschen schlagen.

Wegen der milden Temperaturen haben sie ein großes Brutnest angelegt. Das müssen sie mit dem Zittern ihrer Flugmuskulatur nun wärmen. Bienen benötigen dazu viel Energie in Gestalt des im letzten Sommer eingelagerten Zuckervorrats. Wird es nochmal kalt, „brauchen sie richtig viel Futter. Das kann zum Problem werden“, erklärt Binder. Haben die Imker im Austausch gegen den Honig nicht genug Zuckerwasser angeboten, kann der Vorrat zu Neige gehen oder die Bienen kommen im kalten Stock nicht mehr an den süßen Energiespeicher. Oelkrugs Einschätzung: „Jetzt noch ein langer Dauerfrost, das wäre nicht so lustig.“

